

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neud'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiefinger in Neuenbürg.

№. 210

Donnerstag den 8. September 1932

90. Jahrgang

Reichstag auf Montag einberufen

Auflösung wahrscheinlich

Berlin, 7. Sept. (Eig. Meldung.) Wie wir erfahren, trifft der Reichspräsident bereits Donnerstag früh in Berlin ein. Mit dieser früheren Ankunft hängt auch die Vorbereitung des Empfangs des Reichstagspräsidiums zusammen, der nun bereits am Freitag vormittag stattfindet.

Nachdem der Reichstag jetzt endgültig für Montag zu einer zweiten Sitzung einberufen ist, wird in parlamentarischen Kreisen die Frage erörtert, wie sich nach der Regierungserklärung die Dinge weiterentwickeln werden. Der Reichstagspräsident hat sich schon bereit erklärt, am Montag seine Programmrede vor dem Reichstag zu halten. Die weiteren Dispositionen des Reichstags werden nicht unwesentlich von dem Ergebnis des Empfangs des Reichstagspräsidiums durch den Reichspräsidenten abhängen. Der Reichspräsident wird am Montag vormittag zusammenzutreten, um die weiteren Beschlüsse für die Arbeiten des Reichstags zu fassen.

In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß bis etwa Mittwochabend eine Klärung der innerpolitischen Situation eintreten wird. Nach der augenblicklichen Beurteilung hält man die Auflösung des Reichstags für kaum noch vermehdlich. Sie würde dann also Mitte der nächsten Woche erfolgen. Die Erwahlen würden dann in der ersten Novemberhälfte, also voraussichtlich am Sonntag, den 6. November, stattfinden.

Die Pressemitteilungen über die Rede des Reichstagspräsidenten Göring am Dienstag haben in parlamentarischen Kreisen lebhaftes Aufsehen erregt. Vielfach wurde daraus der Schluß gezogen, daß die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten vor dem Abbruch ständen. Demgegenüber wird dem Nachrichtenbüro des Völk. erklärt, daß solche Schlussfolgerungen aus dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen nicht hergeleitet sei. Die Verhandlungen werden vielmehr noch immer fortgesetzt und es seien auch neue Verhandlungstermine anberaumt. Reichstagspräsident Göring war bis zu den Mittagsstunden nicht im Reichstage erschienen und hat bisher zu den Mitteilungen über seine Versammlungssprache nicht Stellung genommen.

Göring über die Verhandlungen mit dem Zentrum

Berlin, 7. Sept. (Eig. Meldung.) Wir haben uns bei Reichstagspräsident Göring um einen authentischen Text der Stelle seiner Rede in der Völk. bemüht, in der er auf die Verhandlungen mit dem Zentrum zu sprechen kam. Darnach hat er hierzu folgendes gesagt: „Die Nationalsozialisten behaupten, unsere Verhandlungen mit dem Zentrum wären eine

Sünde gegen den Heiligen Geist. Das sind dieselben Nationalsozialisten, die mit dem Zentrum bereits in einer Koalition gefesselt haben, während wir uns zunächst mit dem Zentrum über eine Regierungsmöglichkeit unterhalten.“

Eine Rede Hitlers über die politische Lage

München, 7. Sept. (Eigene Meldung.) Im überfüllten Zirkusgebäude sprach heute in einer Versammlung der Nationalsozialistischen Partei Adolf Hitler über die politische Lage. Er behandelte die Arbeit der NSDAP. in den 13 Jahren ihres Bestehens und betonte dabei die Legalität, deren sie sich bei ihrer Tätigkeit stets bewußt habe. Die alten Erzeugnisse würden die nationalsozialistische Bewegung nicht unterliegen, die sich streng an die Verfassung halten und die Verfassung verfassungsgemäß ändern werde. Herr von Papen irre, wenn er meine, die NSDAP. könne heute ohne weiteres zu ihm überwechseln. Selbst wenn er, Hitler, wollte, könnte er die Bewegung nicht Herrn von Papen ausliefern, denn sie habe als Bewegung ihren eigenen Willen.

Im Hinblick auf die Bonener Vorgänge hob der Redner hervor, daß er sich nicht mit der Tat und den Tatern, wohl aber mit seinen Kameraden identifiziere. Im nationalsozialistischen Reich würden niemals fünf deutsche Männer wegen eines Verbrechens verurteilt werden. Oder glauben die Herren wirklich, daß der „Brennabgangsspruch“ genügen würde? Die Nationalsozialisten würden zur Einigung mit einer anderen Partei kommen, wenn es zunächst nicht anders möglich sei, zu regieren. Er, Hitler, verlaufe die Partei nicht für einen Mißerfolg und nicht für Titel. Was die Regierung jetzt beschließen, sei völlig gleichgültig. Sie möge den Reichstag auflösen, die Nationalsozialisten würden diese Regierung niemals anerkennen.

Die Rede Hitlers wurde nach dem gleichfalls überfüllten Hofsaal übertragen. Beide Veranstaltungen verliefen ohne Störung.

Beratungen der Sozialdemokraten

Berlin, 7. Sept. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hielt am Mittwoch eine durch zwei Fachausfälle erweiterte Sitzung ab. Sie beschäftigte sich mit der innerpolitischen Lage und dem bevorstehenden Zusammentritt des Reichstags. Auch wurden die mit dem Wehr-Memorandum der Reichsregierung im Zusammenhang stehenden Wehr- und außenpolitischen Fragen besprochen. Als Redner für die Aussprache über die Regierungserklärung wurden zunächst die Abgeordneten Böde und Tarnow bestimmt.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

W. Berlin, 7. Sept. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenvermittlung für die Zeit vom 16. bis 31. August waren am 31. August 1932 bei den Arbeitsämtern rund 5.235.000 Arbeitslose gemeldet. Gegenüber dem Stande vom 15. August ist diese Zahl um rund 158.000 niedriger. Während der Berichtszeit haben sich die neuen Bestimmungen über die Prüfung der Hilfsbedürftigkeit und über die Abgrenzung des Personenkreises der Arbeitslosen noch weiter ausgewirkt, gleichzeitig hat aber der Arbeitsmarkt einzelner Berufsgruppen auch eine tatsächliche Überwindung in der Jahreszeit begründete Entlastung erfahren. Welchen Anteil diese verschiedenen Einflüsse an der Gestaltung des zahlenmäßigen Gesamtergebnisses haben, entzieht sich der Feststellung.

Am 31. August entfielen auf die Arbeitslosenversicherung rund 698.000 auf die Arbeitslosenversicherung rund 1.298.000 Unterhaltungsbeschäftigte. Bei Notstandsarbeiten der wertschöpfenden Arbeitslosenversicherung waren schätzungsweise 65.000 Personen beschäftigt. Im freiwilligen Arbeitsdienst wurden Ende August rund 100.000 tatsächlich beschäftigte Arbeitsdienstwillige gezählt. Die Zahl der von den Gemeinden beurlaubten Wehrdienstverweigerer, die nach den neuen Grundätzen der Notverordnung von den Arbeitsämtern anerkannt wurden, belief sich auf rund 2.016.000.

Koalitionsverhandlungen auch in Württemberg?

Stuttgart, 7. Sept. Wie die „Südd. Zeitung“ berichtet, war früher beabsichtigt, den württembergischen Landtag zu einer kurzen Sitzung für Anfang September zusammen zu berufen. Diese Absicht wurde aber jetzt ausbleibend fallen gelassen, weil man auch in Württemberg erst die politische Entwicklung in Berlin abwarten will. Das Blatt fragt, ob auch in Württemberg die Koalitionsverhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum aufgenommen werden sollen. — Wie die „Südd. Zeitung“ weiter meldet, wird Mitte nächster Woche in Berlin eine Besprechung sämtlicher Finanzminister der Länder stattfinden. Nach der Bekanntgabe der wirtschaftlichen Notverordnung der Reichsregierung müßte man dieser Finanzministerkonferenz große Bedeutung bei.

Heimsfeld, 6. Sept. Die Verwaltung des Alexanderwerkes von der Bahner AG, die seinerzeit rund 400 Arbeiter und Angestellte entlassen hatte, hat jetzt nach Räumung der großen Lagervorräte 330 Arbeiter wieder eingestellt.

Französischer Kabinettsrat

W. Paris, 7. Sept. Unter dem Vorsitz Herriots hat heute nachmittags ein Kabinettsrat stattgefunden. Die amtliche Mitteilung darüber besagt lediglich, daß Herriot in seiner Eigenschaft als Außenminister den Kabinettsrat über die laufenden außenpolitischen Fragen unterrichtet habe.

Wie Dadas nach dem heutigen Kabinettsrat mitteilt, hat Ministerpräsident Herriot den Entwurf der Note verlesen, den er als Antwort auf den deutschen Schritt in der Frage der Rüstkingsgleichberechtigung vorbereitet hat. Dieser Text werde endgültig erst nach dem Ministerrat angenommen werden, der wahrscheinlich am Freitag stattfindet, und wenn die englische Regierung dem Ministerpräsidenten ihre Ansicht über diese Frage zur Kenntnis gebracht haben wird. Obwohl die französischen Minister keine bestimmten Angaben über den Inhalt der Note machen, ist es klar, so heißt es in der Davosdepesche weiter, daß dieses Dokument eine Prüfung der juristischen und politischen Probleme enthält, die durch das deutsche Schriftstück aufgeworfen wurden. Die Rüstkingsmöglichkeiten Deutschlands seien durch den Versailler Vertrag festgelegt. Dieser Vertrag sei übrigens nur eine allgemeine Beschränkung der Rüstkung vor, aber enthalte keine Bestimmungen im Hinblick auf jene Rüstkingsüberhöhung, die Deutschland fordere. Es stehe weder Frankreich noch Deutschland zu, die Klauseln des Versailler Vertrages zu ändern; allein die Unterzeichner dieses Vertrages hätten diese Macht. Aber die für eine solche Revision notwendigen Verhandlungen könnten nach den Bestimmungen des Vertrages selbst zu einer Derarbeitung der Rüstkungen nur führen, wenn man für die interessierten Mächte auf das Mindestmaß Rücksicht nehme, das mit ihrer nationalen Sicherheit und mit der Durchführung der durch eine gemeinsame Aktion ihnen auferlegten internationalen Verpflichtungen vereinbar sei. In einer besseren Organisation des Friedens könne schließlich die Lösung des durch die Reichsregierung aufgeworfenen Problems finden lassen.

Wien, 7. Sept. In Eobden kam es heute in den Abendstunden nach einem nationalsozialistischen Appell zu schweren Zusammenstößen. Jung-Sozialisten griffen, soweit sich bis jetzt ermitteln läßt, Nationalsozialisten an, wobei ein SS-Mann durch einen Messerstich in den Unterleib gefährlich verletzt wurde. Bei neuerlichen Zusammenstößen erlitt ein Nationalsozialist einen Brustschuß, dem er kurze Zeit darauf erlag. Nach in Hellen bei Salzburg kam es bei einer Versammlung der Nationalsozialisten zu blutigen Zusammenstößen mit Sozialdemokraten, wobei es vier Verletzte gab, darunter einen Schwerverletzten. Gendarmen und Polizei mußten aus Salzburg herbeigeholt werden.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Textzeile über deren Raum 25 Hpt., Reklamette 50 Hpt., Kollektivanzeigen 100 Hpt. Zehntel, Offerte und Aufnahmefristen 20 Hpt. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnerfahrens einseitig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 5 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Veränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wie wird Hindenburg entscheiden?

So schnell wie die Entscheidungen nach dem Zusammentritt des Reichstags fallen sollten, sind sie nun doch nicht gekommen. Die beiden Gegner des innerpolitischen Kampfes, die Brüderregierung und das Parlament, sind mit den Vorbereitungen ihres Angriffs noch nicht fertig. Ursprünglich erschien es so, als ob die Reichsregierung alle Triumphe in der Hand zu haben glaube. Heute machen sich unversehens Symptome der Unsicherheit bemerkbar. Der feste Glaube an die Unüberwindbarkeit der eigenen Stellung hatte sich zunächst auf die Ueberzeugung gegründet, daß unter den verworrenen parteipolitischen Verhältnissen die Bildung einer in sich gefestigten Koalition eine Unmöglichkeit darstelle. Wenn auch heute noch vieles dafür spricht, daß die Verhandlungen der Parteien irgendwie in eine Sackgasse einmünden werden; als hundertprozentig sicher kann man das nicht mehr bezeichnen.

Die große Frage, die somit über den Ereignissen der nächsten Tage steht, ist dahin gestellt, wie sich der Reichspräsident zu einer Einigung der für die Regierungsbildung in Frage kommenden Parteien stellen wird. Wenn die Linie des Handelns bereits unverrückbar festgelegt worden wäre, so würde der Reichspräsident wohl schon verhandelt haben, das Parlament zum offenen Kampf herauszufordern. Programmatisch sind die Dinge ja nicht verlaufen. Die Regierungserklärung wird dem Parlament erst vorgelesen werden, nachdem der Reichspräsident an den Schauplatz der entscheidenden Auseinandersetzungen zurückgekehrt ist. Erst findet am Freitag die Vorstellung des Reichstagspräsidiums beim Reichspräsidenten statt, die diesmal über die Erfüllung einer repräsentativen Pflicht hinausgehend höchste politische Bedeutung hat, weil Präsident Göring bei dieser Gelegenheit den in der Öffentlichkeit angekündigten „Vortrag“ halten will. Dann erst, am nächsten Montag, wird der Reichstag wieder zusammenzutreten, um den Rechenschaftsbericht und die Programmserklärung des Herrn v. Papen entgegenzunehmen. Was nach dieser Erklärung geschehen wird, hängt in erster Linie von der Antwort ab, die der Reichspräsident auf die Vorstellungen des Reichstagspräsidenten geben wird. Es wird also der Regierungserklärung der Meinungsäußerung zwischen Staatsoberhaupt und Parlament, zwischen Hindenburg und dem Reichstagspräsidium, vorausgehen. Besteht die Möglichkeit, bis zu diesem Meinungsäußerung eine tragfähige Parteienmehrheit zu schaffen, auf der als Grundlage ein Präsidialkabinet in neuer Zusammenlegung und stärker den Wünschen dieser Parteienmehrheit angelehnt die Führung des Staates übernehmen kann? Wird diese Voraussetzung geschaffen, so ist die Fragestellung ganz klar, die in dem Meinungsäußerung zwischen Hindenburg und Göring zur Erörterung steht. Dann geht es nämlich um das Ganze. Dann muß Hindenburg entscheiden, ob er die Paragraphen der Verfassung von Weimar überhaupt noch als ein brauchbares Gewand für den politischen Organismus Deutschlands hält oder ob er es für notwendig erachtet, neuen Wein in neue Schläuche zu gießen. Weht es der Reichspräsident unter allen Umständen ab, eine Regierung entsprechend den Wünschen der Parteien zu bilden und bezeichnet er eine schwarz-braune Koalition als regierungsunfähig, so ist — allen Ausdeutungsmöglichkeiten zum Trotz — der verfassungsrechtliche Konflikt gegeben. Wir sind nicht so ängstlich. Wir halten Buchstaben und Paragraphen nicht den Lebensnotwendigkeiten einer Nation für übergeordnet. Aber über die Bedeutung einer Stunde in der geschichtlichen Entwicklung muß man sich wenigstens klar zu werden versuchen. Sagt Hindenburg „Nein“ — immer überhand die noch nicht feststehende Einigung der Parteien vorausgesetzt —, so bedeutet das natürlich den Bruch mit Weimar. Böhler der Weg in diesem Falle führen soll, das weiß offenbar noch niemand mit selbstsicherer Klarheit. Die staatsrechtlichen Diskussionen, die bisher um dieses Thema geführt wurden, sind aus dem Theoretisieren noch nicht zur Gestaltung eines großen, neuen und überzeugenden Zieles gelangt.

Die Angelegenheit des früheren Kriegsgefangenen Daubmann

Berlin, 7. Sept. (Eig. Meld.) Im Auswärtigen Amt ist jetzt die französische Antwortnote in der Angelegenheit des früheren Kriegsgefangenen Daubmann eingegangen. Die Note stellt fest, daß sich in den französischen Archiven ein solcher Name nicht findet. Es wird auch nochmals darauf hingewiesen, daß die französische Regierung schon früher die Auskunft gegeben habe, in den französischen Gefängnissen befänden sich keine Deutschen mehr. Diese Mitteilung sei das Ergebnis sorgfältiger Nachforschungen gewesen. Allerdings ist bei der Reichsregierung gleichzeitig ein Protokoll eingetroffen, das die badischen Behörden bei einer genauen Vernehmung Daubmanns aufgenommen haben. Dabei ist Daubmann auch auf gewisse Widersprüche seiner Darstellung aufmerksam gemacht worden. Es verläutert, daß das Protokoll, so abenteuerhaft die Darstellung Daubmanns auch sein mag, keineswegs einen ungläubwürdigen Eindruck mache. Der hauptsächlichste unangenehme Punkt ist ja, daß Daubmann das italienische Schiff nicht angibt, mit dem er zurückgekehrt ist, weil er angeblich dem Kapitän versprochen habe, ihn nicht zu verraten, damit er keine Ungelegenheiten aus der kaiserlichen Ueberfahrt hat. Daubmann hat neuerdings auch eine Postkarte vorgelegt, die von seinem Schiffsfreund stammen soll, auf der aber ebenfalls mit dem Hinweis auf die verdächtige Diskretion der Postkammer alle Angaben unleserlich gemacht worden sind, die die Herkunft verraten könnten. Das Protokoll der badischen Behörden ist nach Paris weitergeleitet worden. Die deutsche Postkarte wird es mit anderem Material der französischen Regierung vorlegen. Es wird übrigens morgen auch im Wortlaut der Öffentlichkeit übergeben werden.



braut. Der mehrere Meter hohe Damm wurde auf einer Länge von 30 Metern durchbrochen. Der umliegende Wald und große Wiesen wurden überschwemmt. Bis zur Ausbesserung des Schadens sind zwölf industrielle Betriebe, die von dem Lohbach ihre Wasserkraft beziehen, ohne Wasser und müssen sich mit motorischer Kraft behelfen. Das Vochbach-Wasserkraftwerk arbeitet ebenfalls bis zur Wiederherstellung mit Motoren. Die ursprüngliche Annahme, daß Bismarcken den Schaden verursachten, bestätigt sich nach den bisherigen Ermittlungen nicht.

Paffau, 7. Sept. In der Gemeinde Gründobel bei Döbenstadt hat sich ein schweres Unglück ereignet. In der Scheune der Frau Meini war Feuer ausgebrochen, durch das die ganzen Erntevorräte sowie die landwirtschaftlichen Geräte in kurzer Zeit vernichtet wurden. Bei den Aufräumungsarbeiten stürzte plötzlich eine Mauer der ausgebrannten Scheune ein und begrub mehrere der Arbeiter unter sich. Zwei junge Burschen und ein Mann konnten nur als Leichen geborgen werden. Ein Mann wurde lebensgefährlich, mehrere andere Personen leichter verletzt.

Wach, 7. Sept. In den Niederrheinischen Delwerken waren gestern Arbeiter damit beschäftigt, Getreide mittels Erbauer zu befördern. Während der Arbeit hatte sich nasses Getreide an der Innenwand des Erbauers festgesetzt, was den Durchlauf der Getreide erschwerte. Der Arbeiter Thomas wurde an einem Strick in den Erbauer gelassen, um das festgesetzte Getreide zu lösen. Plötzlich stürzten etwa 15 Zentner Getreide in den Erbauer, die Thomas unter sich begruben. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Berlin, 7. Sept. In den Nachrichten über die Einführung eines Agrotaxenmonopols wird von ausländischer Stelle erklärt, daß im Reichsfinanzministerium von derartigen Plänen nichts bekannt sei.

Berlin, 7. Sept. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beantragt, auf die Reichsbahn-Gesellschaft dahingehend einzuwirken, daß die vorgezeichneten Entlassungen von etwa 52 000 Eisenbahnarbeitern unterbleiben, daß die ausgesprochenen Kündigungen zurückgezogen und die bereits entlassenen Arbeiter mit ihren alten Rechten wieder eingestellt würden und daß die im Betriebs- und Verkehrsamt bestehende überlange Arbeitszeit beseitigt werde.

Berlin, 7. Sept. Die 56 Jahre alte Sprachlehrerin Carl-Brennato wurde heute abend in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Frau Carl lebte seit einiger Zeit von ihrem Mann getrennt und belästigte sich als Sprachlehrerin. Als heute abend die erwachsene Tochter bei ihrer Mutter erschien, wurde auf ihr Klopfen nicht geantwortet, sodas sie das Lieberfallkommando herbeirief. Die Beamten fanden die Wohnung und fanden Frau Carl tot auf dem Fußboden liegend. Der Tatbestand läßt die Vermutung zu, daß an der Frau ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden ist. Die Nordkommission wurde benachrichtigt.

Freiburg in Sachsen, 7. Sept. Ein Reisender einer Leipziger Firma fuhr gestern abend mit seinem Kraftwagen einen Wirtschaftsgelände am Brand-Grüddorf, der einen mit zwei Kindern besetzten Kinderwagen vor sich hertrieb, von hinten an. Der Wirtschaftsgelände wurde mit den beiden Kindern die Weisung hinab in den Straßengraben geschleudert. Dabei erlitt er und ein zweijähriges Kind zwei schwere Verletzungen.

daß der Tod sofort eintrat. Das andere Kind ist auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben. Der Kraftwagenlenker behauptete, er sei von dem Scheinwerferlicht eines entgegenkommenden Kraftwagens geblendet worden.

Braunschweig, 7. Sept. Der 17-jährige Sohn Heinz des Reichsbahnassistenten Hillers ist wie sein Vater und sein Bruder in hiesigen Marienstift der gemeldeten Warkvergiftung ebenfalls erlegen.

Bogen, 7. Sept. In der Brenta-Gruppe oberhalb Molveno stürzte der Dresdener Apotheker Petrusch über eine 150 Meter hohe Wand ab. Seine Leiche wurde zu Tal geschafft.

Newyork, 7. Sept. In Texas hat sich das Hochwasser zu einer Katastrophe entwickelt. Der Rio Grande ist über die Ufer getreten. Auf der mexikanischen Seite sind die Dämme gebrochen, während sie auf der amerikanischen Seite handgehalten haben. Mehrere Tausend Hektar stehen unter Wasser. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt. Die Zahl der Opfer übersteigt jetzt zwölf.

Aus Welt und Leben

Eine auf der ganzen Welt einzigartige Familie ist zurzeit in Delladrum (Tierpark München) zu sehen. Der Großvater ist ein Spitz, die Großmutter eine Rüchse. Der Hund-Rüchse-Bastard wurde nun im vergangenen Winter mit einer nordamerikanischen Präriehündin verheiratet. Im Frühling hat dann der Klapperstorch auch bei dieser seltsamen Familie, in der sich Wolf, Fuchs und Hund gute Nacht sagen, eine Tochter beschert. Die Kleine, die also eine Kreuzung von Wolf, Fuchs und Hund ist, ist zu einem sehr schönen merkwürdigen Tier herangewachsen.

Zu welcher Stunde sterben die meisten Menschen? Prof. W. Fischer veröffentlicht in der Münch. med. Wochenschrift eine Untersuchung, die sich mit der Verteilung der Todesfälle auf die einzelnen Stunden befaßt. Danach sterben besonders viele Kranke in den Morgenstunden zwischen 3-6 Uhr. Viele Kranke erliegen ihrem Leiden mittags um 12 Uhr oder um 5 und um 11 Uhr abends. Um 12 Uhr nachts, um 11 Uhr vormittags und um 9 Uhr abends sterben auffallend wenig Kranke. In den kritischen Stunden seien nach seiner Erfahrung um rund 45 Prozent mehr Personen gestorben als in den angegebenen harmlosen Stunden.

Die armen alten Veteranen. Es leben in Deutschland noch immer Männer, die, als sie jung waren, dem Ruf des Vaterlandes folgend zu den Fahnen eilten, um das deutsche Reich mit aufzubauen. Ihr Ehrentag ist der Jahrestag der Schlacht von Sedan. Die wenigen, die noch leben, haben die völkische Altersgrenze überschritten. Wer als Zwanzigjähriger 1914 mit ins Feld zog, zählt heute 88 Jahre. Die Zwanzigjährigen, die sich 1870 hinter Deutschlands Fahnen scharten, sind 82 Jahre alt geworden. Sie haben wohl verdient, daß sie ihr Alter genießen können, ohne von materiellen Sorgen beschwert zu sein. Bei der vierzigsten Wiederkehr des Tages von Sedan hatte die Stadt Berlin für die alten Kriegsveteranen einen Ehrensold ausgezahlt. Alljährlich im September wurde den Berliner Veteranen von der Stadt eine kleine Beihilfe als Ehrengeldent dargebracht. Damals waren es

noch viele, die Anspruch darauf hatten, man konnte es daher verstehen, daß die Stadt gewisse Verfügungen in bezug auf die Bedürftigkeit traf. Aber inzwischen ist ihre Zahl geringer geworden und heute müßte in Berlin vielleicht noch 15 Männer leben, die an den großen Kriegen teilgenommen und daher Anspruch auf den höchsten Ehrenlohn haben. Das schenken den Behörden der Reichshauptstadt entgangen oder kein Grund zu sein, vom behördlichen Schema abzuweichen. Um die 10. Greise mit dem Ehrengeldent zu beglücken, wird noch heute ein öffentlicher Aufruf erlassen an die Veteranen, sich bei ihrem zuständigen Bezirksamt zu melden. Die Prüfung der Anträge nimmt die städtischen Dienststellen 14 Tage lang in Anspruch. Wieviel Personal darauf verwendet wird, ist unregal. Die Veteranen müssen, um das Geld zu erhalten, eine hochschweilige Untersuchung über sich ergehen lassen. Sie müssen nachweisen, erstens, daß sie Kriegsteilnehmer sind, zweitens, daß sie am 2. September 1910, dem 10. Jahrestag der Schlacht von Sedan, in Berlin ihren Wohnsitz hatten, drittens, daß sie seitdem ohne Unterbrechung in Berlin gewohnt haben, viertens, daß sie bedürftig sind, fünftens, daß sie auch bei Ehrensoldes würdig sind. So unendlich arbeitet der Bezirksratismus. Die Greise müssen, damit die Stadt ihnen einen kleinen Dank für die dem Vaterland geleisteten Dienste abstatte, alljährlich von Pommern zu Pommern, um die notwendigen Papiere beizubringen, zu deren Entgegennahme zwanzig händliche Dienststellen bereitgestellt werden. Dann gehen die Anträge mit den Unterlagen an eine Zentralfstelle, werden von dort an die Kreise weitergegeben. Dann geht das Material an die Zentralfstelle zurück und von dort an den zuständigen Wohlfahrtsämter eine Anweisung, dem guten Tugend hilfsbedürftiger Kriegsveteranen eine kleine Unterstützung auszusprechen. Die Berliner sind sehr neugierig, ob das unständliche behördliche Verfahren immer beibehalten werden wird, auch dann noch, wenn nur noch einer von den alten Kriegern am Leben sein wird.

Matuschka entdeckt sein Herz. In der Einsamkeit der Arterzelle hat der Eisenbahnmattentator Matuschka sein Herz entdeckt. Er hat eine Erfindung gemacht, deren Ertrag der Offener seiner Attentate zu einem Drittel zuzumessen soll. Es handelt sich um eine Turbine für langsam fließendes Wasser, deren Konstruktion er dem österreichischen Erfinderverband angeboten hat. Er bestimmt, daß die gesamten Einnahmen zu je einem Drittel dem Erfinderverband, den Opfern bei den Attentaten und seiner Familie zuzumessen sollen. In einem Brief macht er Angaben, wie das Modell aufgestellt, die Maschine mit einem bestimmten Zusammentritt poliert werden soll. Man müsse einen Kanal zwei Meter breit und fünfzig Zentimeter tief so anlegen, daß das Wasser ebenso geschwind fließt wie das Wasser im Donaubett. Der Brief schließt: „Das ist mein letzter Wille, Amen. Hochachtungsvoll Solwitzer Matuschka, Erfinder.“ Der Erfinderverband hat die Turbine geprüft und sofort die Unbrauchbarkeit der Erfindung erkannt. Die Maschine wird also in der Ausstellung nicht ausgestellt. Das ist auch gut so, denn Matuschka wird allem Anschein nach in seiner Zelle nicht von Ruhe gelassen, sondern von Langeweile. Er möchte von sich reden machen, denn sein Schuldskonto ist noch nicht beglichen.

Wirtl. Forstamt Langenbrand.
Bergebung der Kalkschotterlieferung
 Korngröße 45 mm, frei Verwendungsstelle:
 Los 1: 115 cbm auf Wege im Größeltal und Hundstal,
 Los 2: 50 cbm auf Glasbrunnen- u. Reichenberg-Sträße,
 Los 3: 95 cbm auf Förtelbergwege, Schleifweg u. a.,
 Los 4: 200 cbm auf Hörnlesbergstraße u. Altendrummenweg.
 Schriftliche Angebote wollen beim Forstamt eingereicht werden. Eröffnung der Gebote am Montag den 12. September 1932, nachm. 1/3 Uhr, im Gasthaus z. „Döfen“ in Langenbrand.

Höfen - Neuenbürg.
Hochzeits-Einladung
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag den 10. September 1932
 stattfindenden
Hochzeits-Feier
 in das Gasthaus zum „Döfen“ in Höfen
 freundlichst einzuladen.
 Franz Oßel, Pauline Speck,
 Höfen a. E. Neuenbürg.
 Kirchgang 12 Uhr in Höfen.

Feldrennach.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag den 10. u. Sonntag den 11. Sept. 1932
 stattfindenden
Hochzeits-Feier
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Feldrennach
 höflichst einzuladen. Wir bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
 Eugen Brodbeck,
 Sohn des Ernst Brodbeck, Goldarbeiters.
 Emilie Röck,
 Tochter des Ernst Röck, Goldarbeiters.
 Kirchgang 12 Uhr in Feldrennach.

Hochzeits-Karten
 liefert schnellstens **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

Bezirks-Consum-Verein Neuenbürg.
Einmach-Zwetschgen
 Achtung Mitglieder!
 Morgen Freitag trifft ein größeres Quantum
12 Pfg.
 per Pfund abgegeben.
 Bei größerem Quantum entsprechend billiger.
Der Vorstand.

Löffler und Riehle-Rochbücher,
 Rochbücher zum Einschreiben empfiehlt billigst **C. Meeh'sche Buchhandlg.**

Steuerberatung
 Forderungseinzug
 Verträge aller Art
 Beratung in allen rechtlichen Angelegenheiten
Robert Schüle
 Notar-Prakt.
 Wildbad, Lalenbergstr. 44
 Telefon 569.

Leitz-Locher
Leitz-Ordner
 Ablege-Mappen empfiehlt **C. Meeh'sche Buchhdlg.**

Birkenfeld, den 7. September 1932.
Dank jagung.
 Für die liebevolle Teilnahme, die wir beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen
Wilhelm Wessinger
 erfahren durften, sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Arbeiter-Gesangverein für den erhebenden Gesang, dem Radfahrer-Verein, dem Gewerkschaftsbund und den Schulkameraden für die Kranzspenden.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gräfenhausen, 8. September 1932.
Dank jagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem herben Verlust unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen
Heinrich Rau
 erfahren durften, sagen wir innigen Dank. Besonderen Dank dem Gesangverein „Harmonie“ für den erhebenden Gesang, dem Turnverein, dem Fußballklub und den Schulkameraden von Diellingen sowie dem Turnverein Gräfenhausen.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Ida Rau, Witwe, mit Kindern.

Langenbrand, den 7. September 1932.
Dank jagung.
 Heimgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen
Katharine Wantmüller,
 geb. Maissenbacher,
 sagen wir allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten sowie denen, die sie während ihrer langen Krankheit besuchte und getröstet haben, insbesondere dem Leichenchor für den erhebenden Gesang unseren besten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wantmüller.

Sonderpreise bis Samstag!
Süßbäcklinge
 Pfund nur **25 Pfg.**
Rathsheringe
 Stück **10 Pfg.**
Delikatessfülle
 Pfund **38 Pfg.**
 1/2 Pfund **20 Pfg.**
2 Pfd. Sauerkraut 50
3 Paar Würstchen 1 Pfg.
Süßer Apfelmoff
 Liter **25 Pfg.**

Pfannkuch
Farben
 Schachtel **65 Pfg.** empfiehlt **C. Meeh'sche Buchhandlung.**

Umzugshalber sofort **zu verkaufen:**
 Compl. Bett, Koffhaarmatratze, Nachtkisch, Röhrenschrank, Tisch u. sonstiges.
 Villa Lina, Herrenalb.
 Birkenfeld.
3, 4 oder 5 Zimmer-Wohnung
 zu vermieten.
 Baumgartenstr. 20.